



## **Untersuchung der Erholungsfunktion des Waldes als Beitrag zur nachhaltig wertleistungsoptimierten Waldwirtschaft im walddreichen ländlichen Raum Ostalb**

**Zusammenfassung der Masterarbeit von TIMO FRIEDHOFF**

**Juni 2006**

**Betreuer: Prof. Dr. Renate Bürger-Arndt, Prof. Dr. Friedrich Beese, FAss Christoph Riegert**

---

### **Zusammenfassung**

Wälder haben im dicht besiedelten mitteleuropäischen Raum wegen des hohen Freizeitangebotes eine besondere Bedeutung für die Erholung der Bevölkerung, weshalb forstliche Überlegungen und Maßnahmen im Zuge der grundsätzlichen Gleichrangigkeit und Gleichwertigkeit der Waldfunktionen in einem integrativen Ansatz gleichermaßen sowohl die Nutzfunktion als auch die Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes zu berücksichtigen haben. Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, die Erholungsfunktion des Waldes im walddreichen ländlichen Raum Ostalb in Baden-Württemberg (100.000 ha Fläche - davon, fast 50.000 ha Wald) zu untersuchen und im Kontext einer nachhaltig wertleistungsoptimierten Waldwirtschaft zu sehen.

Die gesetzlichen Grundlagen, welche die Erholung des Menschen in der freien Natur und die Erholungsvorsorge zum Inhalt haben und sich auf das Untersuchungsgebiet anwenden lassen, werden näher betrachtet und auf ihre Relevanz hin überprüft. Die Integration in ein umfangreiches Geographisches Informationssystem (GIS-Projekt) ermöglicht es, die Realisierung der verschiedenen Schutzgebietskategorien in Bezug auf Forstwirtschaft, Naturschutz und Erholung innerhalb des Gebietes zu dokumentieren und darzustellen, so dass ein strukturierter und rascher Überblick ermöglicht wird.

In den vergangenen Jahren haben sich die Ansprüche der Gesellschaft an den Wald stark gewandelt, neue Erkenntnisse über seine Leistungen sind hinzugekommen. Mit ganz verschiedenen Interessen - dem Wunsch nach Ruhe und Erholung, dem Verlangen nach sportlicher Aktivität und der Suche nach Abenteuern - stellen unterschiedliche soziale Gruppen häufig zeitgleich ihre Erwartungen an den Wald auf der Ostalb. Die für das Projektgebiet relevanten Arten der Erholung werden deshalb identifiziert, vorgestellt und auf ihre Bedeutung hin untersucht. Nutzungskonflikte, die einerseits zwischen einzelnen Erholungsarten und andererseits sowohl zwischen Erholung und der Forstwirtschaft als auch zwischen Erholung und dem Naturschutz entstehen, werden genannt und Möglichkeiten zu ihrer Beilegung aufgezeigt.

Die Auswertung der vor Ort vorgenommenen Experteninterviews hat ergeben, dass das Untersuchungsgebiet zwar durchaus als eigenständige Region, als DIE OSTALB wahrgenommen wird, dass es touristisch jedoch bisher wenig erschlossen ist.

Während auf der Ostalb von Tourismus als solchem nicht gesprochen werden kann, ist die Region allerdings für die Naherholung von großer Bedeutung. Verschiedenen Formen der ruhigen/langsamen Erholung wie Spazierengehen, Wandern und Nordic Walken wird regelmäßig und von unterschiedlichen Bevölkerungsteilen nachgegangen. Schnelle Formen der Erholung wie Radfahren, Mountainbiken und Reiten spielen für das Untersuchungsgebiet eine weitere wichtige Rolle. Mit dem Klettern, Modell- und Segelflugsport wie auch dem Ski-Langlauf sind weitere Erholungsarten vertreten, die von Bedeutung sind.

Sowohl durch die Befragung vor Ort sowie anhand der digital vorliegenden Planwerke und weiteren Gebietsinformationen lassen sich verschiedene Schwerpunkte für die Erholung und für den Naturschutz erkennen, die mithilfe der Ergebnisse aus dem GIS-Projekt auf ihren rechtlichen Status hin überprüft werden können. Bereiche wie das Härtsfeld, das Kalte Feld, der Rosenstein, der Volksmarsberg oder das Wental werden von einer Vielzahl von Menschen besucht und sind teils auch für den Naturschutz bedeutsam.

Im Allgemeinen wünschen die auf der Ostalb lebenden Menschen und die Besucher sich ein abwechslungsreiches, strukturiertes, heterogenes und von Laubholz dominiertes Waldbild. Des Weiteren sollte auch die Landschaft ein abwechslungsreiches und vielgestaltiges Bild mit Aussichten und Ausblicken bieten. Für die Waldbesucher weiterhin entscheidend ist ein guter Wegezustand, wobei je nach Betätigungsart festgetretene Waldwege oder wassergebundene Decken bevorzugt werden.

Zu Konflikten innerhalb der Gruppe der Erholungssuchenden kommt es in erster Linie zwischen unterschiedlich schnellen Arten der Erholung, wie z. B. zwischen Spaziergängern und Wanderern auf der einen und Radfahrern/Mountainbikern auf der anderen Seite, sowie zwischen der 'ruhigen' und der 'lauten' Erholungsnutzung (Spaziergänger/Wanderer versus Motorsportarten wie Modell- und Segelfliegen). Ein mangelndes Verständnis seitens der Besucher für Forstbetriebsarbeiten stellt einen besonders wichtigen Punkt im Bereich der Konflikte zwischen Erholung und Forstwirtschaft dar. Der Einsatz von schweren Forstmaschinen, stark aufgelichtete Bestände und beschädigte Wege nach dem Holzeinschlag, Schlagabraum und Totholz stoßen bei vielen Erholungssuchenden auf Unverständnis und erzeugen Verärgerung. Durch eine konzentrierte Erholungsnutzung ergeben sich daher für die Waldbewirtschaftung zahlreiche Konsequenzen - z. B. für die Art und Weise der Waldpflege und des Einschlags und in Bezug auf die Handhabung der Verkehrssicherungspflicht. Häufig genannte Konflikte zwischen der Erholung und dem Naturschutz indes entstehen im Bereich des Mountainbikens und Kletterns durch Störungen und Schädigungen der Flora und Fauna sowie durch eine starke Frequentierung von öffentlichen Grillstellen wie auch dem eigenmächtigen Errichten von 'wilden' Grill- und Feuerstellen.

Abschließend werden bereits praktizierte Lösungen und Lösungsansätze sowie bislang ungenutzte, aber denkbare Entscheidungsspielräume bei der Lösung von Nutzungskonflikten innerhalb der drei Funktionen der forstwirtschaftlichen Multifunktionalität angeführt und durch

Beispiele aus der Literatur zu stützen versucht. In diesem Zusammenhang, spielen insbesondere die praktischen Erfahrungen der Experten vor Ort bezüglich Lösung von Konflikten und Beilegung von Streitigkeiten zwischen einzelnen Gruppen eine große Rolle. Die Erfahrung zeigt, dass viele Konfliktpotentiale sich durch die Kooperation von Forstwirtschaft, Naturschutz und Erholung miteinander oder die Zusammenarbeit verschiedener Gruppen von Erholungssuchenden untereinander verringern oder gar beilegen lassen. In einigen Fällen ist eine Regelung von Nutzungskonflikten in Form von Ge- und Verboten allerdings nicht zu umgehen.

Im heutigen rastlosen, technisierten und lauten Alltag gewinnt neben der Holznutzung verstärkt die Erholungs- und Schutzfunktion des Waldes an Bedeutung.